

# Neue Bücher, neue Lehrer?

Um die **Erstwähler zu motivieren**, am 26. September ihr Kreuzchen zu machen, fand gestern im Kempener **Gymnasium Thomaeum** eine **Podiumsdiskussion** mit den drei Bürgermeisterkandidaten Brigitte Hahn (unabhängig), Karl Mensel (CDU) und Udo Kadagies (FDP) statt.

VON DIRK WEBER

KEMPEN „Keine Angst, Herr Hensel, ich will Kempen nicht in Schutt und Asche legen.“ Brigitte Hahn, unabhängige, von SPD und Grünen unterstützte Bürgermeisterkandidatin, hatte genug. Mitkonkurrent Karl Hensel (CDU) hatte ihr vorgeworfen, sie wolle das Geld aus dem Fenster werfen. Zugleich bildete diese Äußerung den emotionalen Höhepunkt der gestrigen Podiums-

diskussion im Kempener Gymnasium Thomaeum. Vor rund 350, überwiegend Oberstufenschülern von Luise-von-Duesberg-Gymnasium und Thomaeum nahmen die drei Bürgermeisterkandidaten zur Schul- und Jugendpolitik Stellung.

## Leitung eines Unternehmens

Entzündet hatte sich die kurze, aber heftige Debatte an der Haushaltslage der Stadt Kempen. In der Arbeit des Bürgermeisters gehe es

um viel Geld, erklärte Amtsinhaber Hensel dem Publikum. Seit 1973 sei er in diesem Geschäft tätig. „Die Leitung einer Stadt müssen Sie sich vorstellen wie die Leitung eines mittleren Unternehmens. Ein Unternehmen mit 400 Mitarbeitern und einem Jahresbudget von 100 MillionenEuro.“

Umso spannender erschien den Schülern die Frage, wie dieses Geld denn nun aufgeteilt werde. Ein Mädchen wollte wissen, ob das

Durchschnittsalter der Lehrer wirklich so hoch sein müsse. Dafür bekam sie prompt Applaus. Ein Junge merkte an, dass die Oberstufe mit zehn Jahre alten Büchern arbeite.

Eine Patentlösung habe auch sie nicht parat, entgegnete Brigitte Hahn, aber sie versprach, sich mehr für die Bedürfnisse der Schüler einzusetzen zu wollen. Darauf Hensel empört: „Man kann nicht ständig Forderungen in den Raum stellen. Das schafft Frust bei den Bürgern.“

Und an die Schüler gerichtet: „Damit das klar ist. Die Schulden, die wir jetzt machen, die zahlt Ihr später, nicht ich.“

Ansonsten ging es weit weniger heiß zur Sache. „Wir sind dafür bekannt, dass wir sparen wollen“, erklärte der Dritte im Bunde, Udo Kadagies (FDP). „Aber“, fügte er hinzu, „in die Kinder und Jugendlichen wollen wir investieren.“ Wie genau er und seine Partei das anstellen wollen, ließ er allerdings offen.